

## Korrespondenzen.

**E. Apenrade.** Am 3. November feierte der hiesige Ortsverein Typographia sein erstes Stiftungsfest. Um 8 Uhr abends versammelten sich die Kollegen auf dem Vergnügungsorte Sommerlust, wo nach Vorführung einer Konzertnummer der Vorsitzende des Vereins, Kollege M. Peterßen, eine kurze Ansprache an die Anwesenden richtete, in welcher er u. a. einen Rückblick auf das vergangene, wirkungsvolle Jahr des jungen Vereins warf und mit einem Hoch auf den Verband schloß. Danach ergriff Kollege Esner das Wort, um in kurzen Worten zu erwähnen, wie sich die Mitgliederzahl in dieser kleinen Stadt seit 1898, wo nur 6 Mitglieder hier waren, zu der stattlichen Zahl von 20 Mitgliedern emporgeschwungen habe. Redner schloß mit einem Hoch auf den jungen Verein. Darauf folgten noch einige Konzertnummern und Vorträge, bis um 10 Uhr der Ball seinen Anfang nahm. Um 12 Uhr versammelte man sich zum gemeinschaftlichen Kaffeetische, bei welchem zunächst der anwesende Kollege von Hensburg, C. Boldt, im Auftrage der Hensburger Kollegen für die Einladung zum Feste dankte. Redner sprach den Wunsch aus, daß die kleinen Provinzialstädte in unserm Gau der Stadt Apenrade bezüglich der guten Fortschritte, die der junge Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens gemacht hatte, nachahmen möchten und schloß mit einem Hoch auf den Gau Schleswig-Holstein. Kollege Peterßen dankte dem Hensburger Kollegen für sein Erscheinen sowie auch den einzig anwesenden Prinzipal Herrn H. H. Hansen und dem Redakteur Herrn A. Lebed und schloß mit einem Hoch auf den genannten Prinzipal. Dieser dankte für das auf ihn gebrachte Hoch. Er schilderte in kurzen Worten das gute Einvernehmen zwischen seinen Mitarbeitern und ihm und sprach den Wunsch aus, daß das gute Einvernehmen bestehen bleiben und auch die Tarifrevision auf beiden Seiten zum besten ausfallen möge, mit einem Hoch auf die Druckerei „Reinhold“ und seine Mitarbeiter schließend. Im weiteren Verlaufe des Abends amüsierte man sich noch auf die Beste. — In der letzten Versammlung vom 10. November wurde beschlossen, einen Silvesterball abzuhalten.

**K. Barmen.** Am 25. November fand in Lennep die von 49 Kollegen besuchte vierte diesjährige Bezirksversammlung statt. Nachdem wiederholt vom Vorsitzenden C. Albrecht eröffnet und selbiger sein Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Mitglieder des Borortes in so minimaler Zahl (von 108 nur 16) erschienen seien, erstattete der Kassierer Pichardt den Kasfenbericht pro drittem Quartal. Das immer wiederkehrende Restantenwesen gab zu einer Debatte Veranlassung, da es stets „alte Bekannte“ sind, die auf der Liste figurieren, hierin aber für die Folge Nimmerur geschafft werden soll. Die Mitgliederzahl stieg im dritten Quartale von 182 auf 209. — In kurzen Ausführungen gab hierauf der Vorsitzende ein Resümee über die stattgefundene Bezirksvorsitzer-Konferenz in Eßen und nahm die Berichterstattung im Anschlusse hieran Stellung zur nächstjährigen Tarifrevision. Da in der kombinierten Versammlung der Bezirke Barmen und Elberfeld schon die Erhöhung der Grundposition um 15 Proz. ufm. gefordert, erübrigte es sich nur, die Lokalzuschläge für die größeren Druckorte des Bezirks zu normieren und wurde für Barmen, Remscheid und Schwelm eine Erhöhung von 10 auf 15 Proz. festgesetzt. — Nachdem die Ablehnung der Veröffentlichung der in voriger Bezirksversammlung beantragten Statistiken betr. Ein- und Durchführung der Bundesratsvorschriften im hiesigen Bezirke sowie die Zensurmaßnahmen der Corr.-Redaktion zu einem längeren Für und Wider Anlaß gegeben, wurde folgende Resolution gefaßt: „Die heute in Lennep versammelten Mitglieder des Bezirkes Barmen verurteilen auf das Entschiedenste die Ablehnung der Veröffentlichung der für den diesseitigen Bezirk aufgenommenen Statistiken betr. Ein- und Durchführung der Bundesratsvorschriften.“ Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Barmen gewählt und die Versammlung nach Ventilierung einiger Fragen vom Vorsitzenden mit einem dreifachen Hoch auf den Verband geschlossen.

**th. Eßen.** Die am 25. November hier abgehaltene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung war von ungefähr 200 Kollegen besucht. Es galt hier hauptsächlich, den Vortrag des Kollegen Becker über den Wert der Organisation zu hören. Nachdem Kollege Schored zunächst darauf hingewiesen, daß es gewissermaßen für uns Buchdrucker eine Befreiung sein müßte, ein derartiges Thema zu behandeln, da doch die Buchdrucker genügend Gelegenheit hätten, sich zu orientieren, bemerkte Kollege Becker anfangs seiner Rede, daß auch wir doch immer noch Neues lernen und erfahren müßten. Nachdem Kollege Becker dann die Entstehung der Organisation von ihrem Ursprünge an und deren Wirksamkeit und Nutzen beleuchtet, wies er auch auf die Guttenberg-Bündler hin, welche sich als wahre Vertreter aller Interessen

ausspielten, um sich dadurch bei den Prinzipalen beliebt zu machen. Er betonte dann, daß wir darauf sehen müßten, daß bei den nächstjährigen Tarifverhandlungen nur der Verband als einziger Kontrahent anerkannt werde. Redner meinte, daß wir nicht allzuviel verlangen sollten, namentlich keine Verkürzung der Arbeitszeit, da eine solche wegen der starken Einführung der Segmaschine wohl nicht bewilligt werde. Eine andre Sache sei die Lohnerhöhung. Redner verwies dann noch die verschiedenen Nebenorganisationen, wie die der Maschinenmeister und Maschinenleger, da solche Vereinigungen nur Zersplitterung herbeiführten. Redner forderte auf, nur der einen Organisation, dem Verbands der Deutschen Buchdrucker beizutreten. Kollege Schored wies auch noch in kurzen Sätzen auf den Wert der Organisation hin. Ihr sei es zu verdanken, daß der Satz nicht mehr mit der Elle gemessen werde, daß die Kollegen in jeder Notlage, in Krankheit, als Invalide, auf der Reise usw. unterstützt würden. Sodann wurde beschlossen, den folgenden Punkt der Tagesordnung: „Stellungnahme zur nächstjährigen Tarifrevision“, mit den Punkten 2 und 3 der sich an die Allgemeine Buchdrucker-Versammlung anschließenden Bezirksversammlung zu verschmelzen. Kollege Schored bemerkte, daß in der stattgehabten Bezirksvorsitzerkonferenz hauptsächlich die Erhöhung der Grundposition ins Auge gefaßt worden sei. Kollege Welter-Wattenscheid meinte, daß der Corr. die Beschlüsse zu früh veröffentlicht habe. Wenn wir auch keine Geheimnisse hätten, so können wir ja auch nicht hinter die Beratungen unserer Gegner. Mit den Ausführungen des Referenten sei er nicht einverstanden. Wir müßten auf alle Fälle an einer Verkürzung der Arbeitszeit festhalten und dürften nicht wieder eine fünfjährige Dauer der Tarifgemeinschaft eingehen. Kollege Müller erklärte sich mit den Ausführungen des Referenten im allgemeinen einverstanden, nur verstände er (Redner) es nicht, weshalb wir von einer Verkürzung der Arbeitszeit absehen müßten. Es sei durch die Einführung der Segmaschine eine Verkürzung der Arbeitszeit als Hauptfache zu betrachten. Gegen den 1896er Tarif sei alles bedeutend im Preise gestiegen. Er empfahl für Eßen 25 Proz. Lokalzuschlag. Für Schleien und Ostelbien solle man die Ausnahmebestimmungen bestehen lassen, da es dort eine Erhöhung von 18 auf 23 Mark bedeute. Man solle für kleinere Orte ein Minimum von 20 bis 21 Mk. festsetzen. Kollege Schored betonte, daß die Corr.-Artikel nicht zur Ermittlung, sondern vielmehr zur Dämpfung der Mitglieder beizutreten hätten, wenigstens Artikel I und II. Artikel III sei dann zu seiner Befriedigung gewesen. Redner wies auf die enorm in die Höhe gegangenen Papierpreise hin und bat, die Forderungen so zu stellen, daß sie voll und ganz vertreten werden können und eher die Scheiterung der Verhandlungen herbeizuführen, als etwas abhandeln zu lassen. Kollege Becker erwiderte den Kollegen Welter, daß die Krisis, in der wir uns bereits befinden und welche noch schlimmer werden würde, längere Zeit dauern könne. Wir könnten nicht die ganzen Forderungen von der Verkürzung der Arbeitszeit abhängig machen. Kollege Schored läßt hierauf abstimmen: 1. Ob die Versammlung auf dem Boden der Tarifgemeinschaft stehe. 2. Ob die Versammlung für die Erhöhung der Grundpositionen um 10 Proz. ist. 3. Ob der Lokalzuschlag für Eßen um 10 Proz. erhöht werden soll. Diese Fragen wurden einstimmig bejaht. Was die Dauer des Tarifes anbetraf, so schlug Kollege Müller vor, falls die Forderungen bewilligt würden, denselben wieder auf fünf Jahre festzusetzen. In gleichem Sinne äußerte sich Kollege Heinsten-Gelsenkirchen. Die Versammlung beschloß, hierin den Vertretern freie Hand zu lassen. Nachdem Kollege Schored noch die anwesenden Nichtmitglieder aufgefordert, in die Reihen des Verbandes der Deutschen Buchdrucker einzutreten, erfolgte Schluß der Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung. — Anschließend hieran wurde in die diesjährige Bezirksversammlung eingetreten. Nachdem Kollege Schored einige geschäftliche Mitteilungen gemacht, verlas Kollege Adam-czewski den Kasfenbericht pro III. Quartal. Die Mitgliederzahl betrug Ende des II. Quartals 235, Ende des III. Quartals 240. — Arbeitslos waren 19 Mitglieder 265 Tage, krank 23 Mitglieder 521 Tage. — Da die Kasse revidiert und in bester Ordnung befunden, wurde dem Kassierer durch Erheben von den Stipen Entlastung erteilt. Die beiden nächsten Punkte waren in der Allgemeinen Versammlung erledigt und schritt man nun zu Punkt 4: Verschiedenes. Kollege Welter-Wattenscheid fragte zunächst an, wie es mit dem hinterlegten Gelde bei der Bankfirma Mübendorff & Co. stehe, worauf Kollege Müller erwiderte, daß er bereits 2257 Mark 66 Pfg. wieder erhoben habe und auch das übrige Geld wohl bald zurück erhalten würde. Braun-Gelsenkirchen kam auf die Verhältnisse in der Leipziger Volkszeitung zu sprechen und beantragte, daß der Corr. nichts Näheres darüber gebracht habe. Hierüber entspann sich

noch eine längere lebhafte Debatte. Nach einem kräftig aufgenommenen trefflichen Hoch auf den Deutschen Buchdruckerverband wurde die Versammlung geschlossen.

**Wirtig.** Die am 17. November im Vereinslokale abgehaltene Ordentliche Generalversammlung hatte sich eines verhältnismäßig guten Besuches zu erfreuen. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Vorsitzende Reichelt Veranlassung, dem am 14. November verstorbenen Kollegen Robert Thomas einen kurzen Nachruf zu widmen und ehrte die Versammlung das Andenken des Verstorbenen in der üblichen Weise. Sodann veröffentlichte der Vorsitzende die Ergebnisse der aufgenommenen Statistik in den Württembergischen Buchdruckerzeitschriften. Bezeichnend ist, daß über ein Drittel der Lehrlinge in der E. Mundeschen Buchdruckerlei angelehrt werden, es bietet sich somit für die dort stehenden „aristokratischen“ Bündler Gelegenheit, ein wirklich tarifliches Verhältnis zu schaffen. Von den Geßlisen bei Eugen Rinde war der Lohn nicht zu ermitteln, selbstverständlich arbeiten diese, wie aus der bekannten Prospektur zu ersehen, alle zum und über Minimum, keiner unter Minimum! Die organisatorischen Verhältnisse sind durchaus nicht gute zu nennen, da 59 Verbandsmitglieder 58 Nichtmitglieder gegenüberstehen. Hieraus ermittelten der Bezirkskassierer Rothbardus und der Ortskassierer Müller ihre Kasfenberichte. Unter Geldbewilligungen wurde aus dem hierzu geschaffenen Spezialfonds wieder zu Weihnachten für die Waisen verstorbenen hiesiger Mitglieder eine namhafte Summe ausgeworfen, desgleichen aus der Ortskasse für die Weihnachtsfeier, welche in diesem Jahre am 15. Dezember, abends 7 Uhr, im Saale der Deutschen Eide abgehalten wird und zu der die Mitglieder des Bezirks und der Nachbarorte an dieser Stelle freundlichst eingeladen werden. Diese Weihnachtsfeier, seit einigen Jahren eingeführt, mit welcher eine Besprechung der Kinder der Kollegen verbunden ist, zählen mit Recht zu den schönsten Festlichkeiten der hiesigen Verbandskollegen und wie bisher trägt auch diesmal der Kollegen-Gesangverein Guttenberg durch Auffstellung eines geeigneten Programms das seine dazu bei, das Fest zu einem genussreichen und würdigen zu gestalten. Nachdem unter Sonntage einige interne Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden, erfolgte Schluß der Versammlung.

**H. Hannover.** In zwei Versammlungen des Lokalvereins referierte der Arbeitersekretär Leinert über die für die Arbeiter wichtigsten Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches. In ausführlicher und in Anbetracht des trocknen Themas sehr interessanter Rede besprach der Referent die einschlägigen Paragrafen des Bürgerlichen Gesetzbuches. Reicher Beifall wurde dem Referenten an Schluß seines freistündlichen, ausgezeichneten Referates zu teil. Die Abrechnung vom dritten Quartale ergab ein Resultat, welches bisher in Hannover noch nicht dagewesen ist. Während wir bisher immer in der Lage waren, einen Ueberschuß von 3—5000 Mk. an die Kasse abzuführen, haben wir diesmal, verursacht durch die ungemein ungünstige Lage des Arbeitsmarktes, nur einen solchen von 500 Mk. abführen können. Ferner ist noch zu bemerken, daß die Bremerische Druckerei nach langem Eräuben den Tarif schriftlich anerkannt hat. Seit kurzem hat auch hier die Segmaschine ihren Einzug gehalten und zwar ein Typograph. Vier weitere Maschinen (Linotypen) sind seitens zweier hiesiger Firmen bestellt. Mit dem 1. Oktober ist hier selbst ein wöchentliches Rapportzettel eingeführt worden und erfreut sich diese Neuerung des allgemeinen Beifalles der Mitglieder. Die hier ins Leben gerufenen Volkschulturnurse werden seitens der Kollegen heiß begehrt; von 400 überhaupt ausgegebenen Vorkarten erhielten die Buchdrucker allein 92, ein gutes Zeichen für das Interesse der Buchdrucker an solchen Vorträgen. Die letzte Allgemeine Gewerkschaftsversammlung besahe sich u. a. mit dem Antrage, die Buchdrucker-Gesellschaft zum Arbeitersekretariat zuzulassen. Der Antrag wurde, wie vorauszu sehen, seitens der organisierten Arbeiter abgelehnt. — Die Zeitungs-gab vor kurzem einen Entscheid des Reichsversicherungsamtes bekannt, wonach für die Berliner Buchdrucker nur 30 Pf.-Marken geltend zu werden brauchen und bemerkte ferner dazu, daß dieser Entscheid für ganz Deutschland gelte. Bei den Hannoverischen Buchdruckern hat dieser Entscheid ziemliches Befremden erregt, denn erst im Januar entschied die hiesige Landesversicherungsanstalt, daß für die Buchdrucker 36 Pf.-Marken zu haben wären, da für dieselben ein fester Lohnsatz von 300 × 4 = 1200 Mark zu Grunde zu legen sei. Ja, die Behörde ging sogar sehr energisch vor, die Inspektoren überlebten bei denjenigen Prinzipalen, die niedrigere Marken verwendet hatten, dieselben mit 36 Pf.-Marken und wollten sie außerdem noch in Strafe nehmen. Die Behörde hatte aber dadurch erreicht, daß für die Buchdrucker einfindliche Marken verwendet werden mußten. Jetzt aber, hervorgerufen durch den Entscheid des Reichsversicherungsamtes, berücken hier wunderliche Zustände, die eine Druckerlei 36 Pf., die andre 30 Pf. und die dritte gar bloß

24 Pf., es fehlt also nur noch die 20 Pf.-Marke. Die letzte Kronenlöhnerversammlung befaßte sich mit dieser Frage und beauftragte eine Kommission, sich hierüber mit den Prinzipalen in Verbindung zu setzen und die Sache im Instanzenwege auszuwirken, möglichst auf der Basis von 36 Pf.-Marken. Ein auf diesen Fall bezügl. Schreiben der Landesversicherungsanstalt Hannover ergab keinen direkten Anhalt, was zu zahlen Rechts sei.

**r. Neustadt a. d. Haardt.** Der Bezirksverein Neustadt a. d. Haardt hielt am 17. November eine Versammlung ab, welche von 33 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende Messmer brachte bei Eröffnung der Versammlung zur Kenntnis, daß Direktiven seitens des Gewerkschaftsbundes bezüglich der abgefallenen Gewerkschaften noch nicht eingelaufen seien. Hierauf nahm Kollege Schneider das Wort, welcher den Kollegen die nächstjährige Tarifrevision vor Augen führte und hervorhob, daß eine Erhöhung der Grundpositionen um 15 Proz. nötig sei und auch für Neustadt a. d. Haardt ein Vorschlag von 15 Proz. erstrebt werden müsse; ferner plädierte Redner für die Abschaffung der Maschinenmeisterklausel sowie eine Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde. Nachdem sich noch einige Redner über diesen Punkt ausgesprochen und Anträge gestellt worden waren, beschloß die Versammlung einstimmig folgendes: 1. Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde; 2. Erhöhung der Grundpositionen um 15 Proz.; 3. einen Vorschlag von 15 Proz. für Neustadt an der Haardt; 4. Abschaffung der Maschinenmeisterklausel; 5. Gleichstellung der Lehrlingskassa. Unter Verschiedenes wurde u. a. auch in diesem Jahre wieder die Abhaltung einer Weihnachtsfeier am 29. Dezember beschlossen, wobei die Gesangsabteilung Gutenberg wie immer ihre Mitwirkung zugesagt hat. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verband.

**Stuttgart.** Am 17. November hielt der Schriftgelehrer hier selbst eine gut besuchte Versammlung ab. Die beiden Hauptpunkte bildeten die zur Beratung stehenden Kongreßanträge sowie die vorzunehmende Delegiertenwahl. Zu Beginn der Versammlung begrüßte zunächst der Vorsitzende Schönleitner den in Vertretung des hierzu eingeladenen Gewerkschaftsbundes erschienenen Gewerkschaftsrat Knie und ließ denselben namens des Vereins herzlich willkommen heißen. Die Beratung der Kongreßanträge zeigte eine sehr lebhaft diskutierte, an welcher sich zeitweise auch Herr Knie beteiligte. Auf einige Anträge, insbesondere die Tarifgemeinschaft betreffend, machte uns Herr Knie sehr schätzenswerte Mitteilungen, die um so beachtenswerter waren, als sie das Resultat langjähriger Erfahrungen auf diesem Gebiete repräsentierten. Bezüglich des Normaltarifes wurde auf unsere schon im Corr. bekannt gegebene Resolution verwiesen und hierüber zur Tagesordnung übergegangen. Der Antrag Offenbach wurde ebenfalls mit entsprechender Motivierung abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag Berlin, Aufhebung der Kündigungsfrist betr., einstimmig abgelehnt, da die Versammlung hierbei einen Vorteil für das Gesamtwohl der Kollegen nicht zu erblicken vermochte. Die sonstigen Anträge nahm die Versammlung im allgemeinen sehr sympathisch auf. Der Kollegenzahl am hiesigen Orte entsprechend und in Berücksichtigung der seitens der Zentralkommission hinsichtlich der Vertreterwahl ausgesprochenen allgemeinen Bestimmungen erklärte sich die Versammlung für eine Delegation von zwei Kollegen im Interesse einer wirksamen Vertretung. Aus der hierauf folgenden Wahl gingen die Kollegen Baumgartner und Schönleitner in gebührender Abstimmung als Vertreter hervor. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

## Rundschau.

**Zur Mahregung unserer Kollegen in der Leipziger Volkszeitung** schreibt unser Bruderorgan, der Wiener Vorwärts: Nach der Darstellung der Geschäftsleitung der Leipziger Volkszeitung haben 27 Verbandsmitglieder gekündigt und soll der Konflikt darin seine Ursache haben, daß Leute, die jahrelang im Geschäft waren, entlassen und Neueingestellte wegen ihrer Parteilichkeit bestraft wurden. Wir erklären ganz offen, daß wir ein solches Vorgehen ganz und gar nicht billigen, weil dies zur Gewinnungslumperei und Korruption führt. Es müssen das ganz eigentümliche „Sozialdemokraten“ sein, die es zulassen, daß Leute, die jahrelang im Geschäft tätig waren, hinausgeworfen werden, damit sie Kontraktion haben. Wir heißen hier zu Lande solche Kerle „Weiberlein“ und sie gelten als verächtlichste Subjekte. Aber auch das Gebahren der Geschäftsleitung müßte uns höchst sonderbar an. Sie veröffentlicht nach berühmtem Muster die Löhne usw. der in Kündigung stehenden, wovon drei Mann den Höchstlohn von 35 Mk. bezogen. Dies ist eine Stimmungsmacherei allerersten Ranges. Einen solchen Fall als Sozialdemokraten gerühmten Bourgeois-Geschäftsleiter würde man in Oesterreich, wenn er sich solche Dinge zu schulden kommen ließe, verdienentmaßen bei den Ohren nehmen und aus der Partei hinausschleusen. Ein gleicher Vorgang würde sich auch in Deutschland im Interesse der Einigkeit zwischen gewerkschaftlicher und politischer Organisation empfehlen.

In den österreichischen Kronlandsvereinen fanden am 25. November stattbesuchte Versammlungen statt, in welchen folgende Resolution des Verbandsvorstandes angenommen wurde: „In Erwägung, daß laut Geschäftsordnung für die Tarifrevision vom Jahre 1899 den beiden vertragsschließenden Verbänden die Verpflichtung auferlegt wurde, mit allen Mitteln gemeinsam dahin zu wirken, daß der Tarif bis 31. Dezember 1899 in der ganzen diesseitigen Reichshälfte anerkannt wird; in Erwägung, daß sich der Reichsverband österreichischer Buchdruckereibesitzer dieser Verpflichtung zu entziehen trachtet, ja sogar bestrebt ist, die Thätigkeit der Gehilfsvereine in puncto Durchführung des Tarifes lahmzulegen; in Erwägung, daß der genannte Reichsverband es nicht verschmäht, um sich leichter seiner Verpflichtung entziehen zu können, Verein und Verband bei den Behörden zu vernabern und es waagt sich in die internen Vereinsgeschäfte einzumengen, protestieren die am 25. November 1900 versammelten Mitglieder gegen das illoyale Vorgehen der Racher des Reichsverbandes und drücken demselben für das unqualifizierbare Vorgehen die tiefste Verachtung aus. Gleichzeitig erklären die Versammelten, daß sie sich die ihnen gesetzlich und statutarisch zustehenden Rechte in keiner Weise bescheiden lassen und nach wie vor mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dahin wirken werden, daß der bestehende Tarif bis in die äußerste Konsequenz durchgeführt wird, trotz Vorbruchs der Prinzipale.“ Anlaß zu diesem Vorgehen gab der Ausschluß eines Mitgliedes des schlesischen Kronlandsvereins in Troppan wegen Nichterhaltung des Tarifes. Dies hatte eine Anklage gegen den Verein wegen „Erpressung“ zur Folge. Der Gehilfsverband wandte sich nun an den Reichsverband österreichischer Buchdruckereibesitzer mit dem Ansuchen um gemeinsame Abwehr dieses Anschlages gegen die Tarifgemeinschaft. Der Vorstand des Reichsverbandes lehnte aber die Beteiligung an einem solchen Schritte ab. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Unser klare Ansicht geht dahin, daß es nicht angeht, in Ihrem Verbands die humanitären Institutionen der österreichischen Gewerkschaft mit den sonstigen Bestrebungen derselben, insbesondere Tarifangelegenheiten, zu verknüpfen. Wie wir feinerseit durch das Wiener Gremium gegen die Vernichtung der betreffenden Stellen Ihrer Statuten beim Ministerium des Innern Vorstellungen erhoben haben, so werden wir auch jetzt noch jede sich bietende Gelegenheit benutzen, um auf Abänderung derselben hinzuwirken.“ Die alte Gewerkschaft. Man möchte die Gehilfsorganisation auf das Niveau eines bloßen Unterstützungsvereins herabdrücken, um in allen übrigen Fragen freie Hand zu behalten. Es ist selbstverständlich, daß sich die organisierten Gehilfen hiergegen mit allen ihnen zustehenden Mitteln wahren. Wir glauben, daß der Reichsverband der Prinzipale bald zu der Einsicht kommen wird, daß er da wieder einmal eine Dummheit gemacht hat. Die Racher desselben haben doch oft schon Gelegenheit gehabt einzusehen, daß mit solch kleintlichen Mitteln sich nichts ausrichten läßt, daß nur durch ein offenes und ehrliches Handinhandgehen beider Parteien das Interesse des Gewerkschafts gewahrt werden kann.

Ueber den bereits in Nr. 138 erwähnten Verleger der freisinnigen Eberswalder Zeitung, den Buchdruckereibesitzer Adolf Lemme, wird uns noch mitgeteilt, daß die Beschäftigten 20.000 Mk. betragen sollen und daß derselbe noch die Kleinigkeit von etwa 40.000 Mark Schulden hinterläßt. Er gehörte auch zu den Lehrlingszüchtern, er beschäftigte deren fünfzehn bei einem Faktor und einem Gehilfen, und bildet somit ein warnendes Beispiel für andere Feinseiden.

In Wien wurde der „Auffseher“ einer Druckerei wegen Verleitung eines Gehilfen zu 20 Kr. Geldstrafe event. 48 Stunden Arrest verurteilt. Unter den Milderungsgründen fand sich u. a. „der niedere Bildungsgrad“. Und solche Leute stellt man als „Auffseher“ an! In Berlin starb am 29. November der Verlagsbuchhändler John Henry Schwertin, der Herausgeber der Zeitschriften Große Woddenwelt, Mode und Haus, Kleine Woddenwelt und anderer Woddenblätter.

Der Braunschweigische Landtag hat die landwirtschaftlichen Arbeiter mit einem Kontraktbruchgesetze befaßt. Der § 1 besagt, daß landwirtschaftliche Arbeiter, welche widerrechtlich und vorzüglich den Antritt der Arbeit verweigern oder die Arbeit verlassen, mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu zehn Tagen bestraft werden. Die Bestrafung tritt nur auf Antrag des Arbeitgebers ein. Der Antrag ist nur zulässig, wenn er innerhalb einer Woche nach Begehung der strafbaren Handlung gestellt wird. Die Zurücknahme des Antrages ist zulässig. Da die betr. Arbeiter in der Regel lange Kündigungsfristen haben, so müßten sie mindestens in dem Gesetze gegen unbedingte Zumutungen oder Vertragsbruch des Unternehmers geschützt werden, aber davon schreibt Paulus nichts.

Die Kommission für Arbeiterstatistik fand sich am 28. November wieder einmal zu einer Sitzung zusammen. Es handelte sich um die Sonntagsruhe bei der Binnenverkehrsfahrt. Das Ergebnis der Beratungen war der Vorschlag an den Reichszentraler, der Schiffsmanufaktur im Winterhalbjahre an jedem zweiten, im Sommerhalbjahre an jedem dritten Sonntag bis 12 Uhr mittags arbeitsfreie Zeit zu gewähren. Weniger faun man sichtlich nicht bieten. Erhebungen über die Verhältnisse des Feisergewerbes und im Transportgewerbe

(mit Ausschluß der Eisen- und Straßenbahnen) sollen angestellt werden, wenn der Reichszentraler dies anzuordnen für gut findet. In einer selbständigen Bearbeitung irgendwelcher Materie ohne Auftrag ist die Kommission nicht befugt. Ein solcher Auftrag wurde erteilt zu Erhebungen über die Arbeitszeit der Kontorangestellten; zu den bezüglichen Bearbeitungen wurde ein Ausschluß von fünf Personen gemäß.

Das bänkeltische Oberlandesgericht hat die schon mehrfach geübte Praxis bestätigt, wonach es jedem Schutzmännchen zuzustehen, einen Streifenposten von der Straße weg zu verhaften. Das ist gleichbedeutend mit einem Ausnahmegebot für Streikende, sie dürfen nicht reden mit wem sie wollen und die Strafen nicht benutzen wo sie wollen.

Am 27. November passierten den Pofener Zentralbahnhof etwa 1500 Sachengänger, die nach ihrer Heimat (Russ.-Polen und Galizien) zurückkehrten. Bekanntlich mußten die Leute bis zum 1. Dezember Preußen verlassen.

Der Zustand der Leichen- und Leichenwagenkutschler in Berlin ist bis auf eine Firma beengt. Es wurde eine Lohnzulage von 10 bis 15 Mk., auch eine teilweise Aufbesserung der Fuhrengelber bewilligt. Bei der Firma Thien wurden 40 Geschäftskutschler ausgespart und deren Stellen durch Hausdiener der Firmen Rud. Herzog und Herm. Gerion besetzt. In Greifswald bei Kempen stellten 400 Arbeiter der mechanischen Samtweberei Schwarz & Co. die Arbeit ein wegen Lohnkürzung. Die Lohnbewegung der Schiffensticker in Plauen i. V. ist als beengt anzusehen, da jetzt fast sämtliche Firmen bewilligt haben. Nun sind die Sticker in Falkenstein für die gleiche Forderung eingetreten.

Aus Brügge wird gemeldet, daß die etwa 1000 Mann starke Belegschaft der Autokocher in den Ausstand trat. Es wird die Entlassung des neuernannten Betriebsleiters, achtstündige Arbeitszeit auch für Förderer und Uebertagsarbeiter und Abschaffung der Regierarbeiten für Dauer verlangt. Der größte Teil der Streikenden nahm aber die Arbeit am nächsten Tage wieder auf, nachdem ihnen die Erledigung der Differenzen durch das Einigungsamt zugesagt worden war.

Der Streik der Straßenbahner in Lyon endete nicht durch Entgegenkommen der Direktion, sondern durch Eingreifen des Präfecten, welcher dem neu engagierten Personale die Fahrbewilligung verweigerte im Interesse der öffentlichen Sicherheit. Die Direktion mußte sich verpflichten, die Gewerkschaft anzuerkennen resp. deren Funktionäre als Vertreter der Bediensteten zuzulassen und wegen des Streiks niemand zu entlassen.

## Stimmen.

Das neueste (6.) Heft der **Modernen Kunst** (Wich. Hong in Berlin) bewegt sich vorwiegend in Hoffreisen. Zwei Romane, diverse kleinere Artikel und das besonders bei Theaterliebhabern beliebte **Jid-Jad** bilden den übrigen Inhalt. Die Ausstattung ist wie immer vorzüglich, was schon der mit jedem Heft wechselnde geschmackvolle Umschlag bezeugt, wozu dann noch, abgesehen von den im Texte enthaltenen Illustrationen, die vorzüglich ausgeführte vierseitige Holzschmitt-Beilage und zwei farbige Illustrationen kommen.

Die illustrierte Zeitung **Für alle Welt**, welche sich hauptsächlich die Bekanntgabe technischer Neuerungen und Erfindungen zum Ziele setzt, bringt auch in dem soeben erschienenen achten Hefte eine große Menge derartiger Artikel und Notizen. Von besonderem Interesse ist ein reich illustrierter sachmännlicher Aufsatz über geheimnisvolle Strahlen. Die infolge der künftigen Forschungen angefertigten Untersuchungen bringen immer neue Probleme zu Tage, welche mit den bisher bekannten Thatsachen über das Licht und seine Eigenschaften in Widerspruch stehen. Der erwähnte Artikel gibt hierüber Aufschluß. Ihm folgen eine ganze Reihe anderer dergleichen Mitteilungen, welche das Interesse der Leser finden dürften. Drei Romane und eine Novelle sorgen für Unterhaltung und keine natur- und hauswirtschaftliche und sonstige Originalmitteilungen vervollständigen den reichen Inhalt dieser Nummer, welche außerdem noch durch reichen Bilderreichtum glänzt.

## Gestorben.

In Baugen am 28. November der Drucker **Fritz Meyer** aus Celle, 45 Jahre alt — Magenkrebs.

In Jena am 25. Oktober der Seper Peter Pfeiffer aus Churwalden (Graubünden), 26 Jahre alt — Harnruhr; am 1. November der frühere Drucker Hermann Schwarz genannt Müller aus Jena, 49 Jahre alt — Schwindstucht.

## Briefkasten.

**F. H.** in Berlin: Besten Dank für freundliches Schreiben. Vielleicht einmal gelegentlich persönliche Aussprache. Besten Gruß! — **D. S.** in Berlin: Abgelehnt. — **K.** in Schwerin: Besten Dank und Gruß! — **Osna-brück:** Wer den „Mut“ hat, anonym jemand zu beschimpfen, richtet sich selbst. — **H.** in Berlin: Karte zu spät eingegangen, daher erst immer gründlich überlegen, was man einer Redaktion schreibt. — **A. K.** in Arnstadt: Ihre Anfrage ist hier nicht bedingungslos zu beantworten, weshalb Sie sich an Ihren Tarifvertreter (Joh. Wölsche, Halle a. S., Dienstadtstraße 10) wenden wollen. — **K. B.** in Kassel: 7,25 Mk. für Anzerate erhalten; Sie haben aber 1 Mk. zuviel gesandt, die wir Ihnen gut schreiben. Gruß!